1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 44.

Sonnabend den 31. Mai.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 27. Mai. Se. Majestät der König haben dem Kreisboten Franz Skasa, bei dem Landraths-Amte des Reichenbachschen Kreises im Regierungs-Bezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der General-Major und Commandeur der Cadetten-Anstalten, von Brause, ist von Culm in Preußen hier angekommen.

Se. Exc. der General-Lieutenant, Commandeur der 8ten Division und erster Commandant von Erfurt, von Natzmer, sind nach Erfurt; der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Nostitz, ist nach Breslau; der Oberst und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Kaiserl. Oesterr. Hofe, Kammerherr Graf von Löwenhjelm, nach Wien, und der Königl. Niederländische Cabinets-Courier, Hooyen, nach Brüssel von hier abgegangen.

Bei der am 23. und 24. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 57ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 20257. nach Neisse bei Jäckel; ein Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 18016. nach Erfurt bei Tröster; ein Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 76494. in Berlin bei Seeger; ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 17591. in Berlin bei Baller; 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 25096. 26817. u. 27425. in Berlin bei H. A. Wolff, nach Barmen bei Holzschuher, und nach Halberstadt bei Landwehr; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 1507. 42505. 43523. u. 86744. in Berlin bei Bleichröder und bei Matzdorff, nach Düsseldorf bei Spatz, und nach Groß-Strehlitz bei Schuster; 14 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 788. 981. 1293. 23433. 25209. 27796. 39508. 51636. 59554. 62760. 70001. 72580. 73054. u. 76097. in Berlin bei Alevin, 2mal bei Burg, bei Gronau und bei H. A. Wolff, nach Breslau bei Friedeberg, Cöln bei Reimboldt, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Saltzmann, Halberstadt bei Alexander, Hamm bei Huffelmann, Posen bei Leipziger, Stettin bei Rolin, und nach Thorn bei Kauffmann; 17 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2405. 9251. 16239. 25992. 26423. 28558. 32171. 32882. 33674. 38149. 43550. 47578. 52960. 53393. 54267. 57193. und 77086. in Berlin bei Matzdorff, bei Seeger und bei Wulffsheim, nach Breslau bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Danzig bei Rotzoll, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Spatz, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Mannsfeld bei Schünemann, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Neisse bei Jäckel, Potsdam bei Bacher, und nach Tilsit bei Behr; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4579. 6140. 7984. 9144. 10135. 15087. 15594. 17625. 21969. 23409. 23587. 24825.

27779. 33191. 37332. 38693. 38891. 40524. 44402. 45379. 51458. 54513. 56314. 57911. 58055. 58670. 60150. 60234. 69795. 70572. 71295. 71625. 74247. 77121. 77173. 80427. 81545. 82089. 82902. 85918. 86836. 87727. 88915. u. 89965. in Berlin bei Alevin, bei Baller, 2mal bei Burg, bei Gronau, bei Matzdorff, 2mal bei Riemanu, 3mal bei Seeger, bei Sußmann u. bei H. A. Wolff, nach Breslau bei Berliner, bei Friedeberg, bei H. Holschau sen., 2mal bei J. Holschau jun., bei Leubuscher u. bei Schreiber, Bunzlau 2mal bei Appun, Coblenz 2mal bei Stephan, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz und bei Wolff, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Fränkel, Grünberg bei Sincke, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Raupbach, Löwenberg bei Keyl, Merseburg bei Ochße, Meseritz bei Golde, Oppeln bei Bender, Potsdam bei Hiller, Stettin bei Rolin, Suhl bei Thieme, Thorn bei Kauffmann, und nach Züllichau bei Hirschel; 60 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 263. 1667. 4190. 4666. 5153. 5527. 11418. 14631. 15193. 15535. 16178. 19109. 22931. 23108. 23560. 24372. 24690. 24860. 25086. 26697. 27460. 28216. 30600. 32166. 33018. 33263. 34347. 35194. 36531. 38788. 41198. 43815. 45102. 45199. 45799. 47658. 50215. 52284. 52394. 56934. 59360. 59870. 61543. 62804. 63451. 63893. 67798. 69836. 72823. 73202. 76075. 76947. 80516. 81837. 82341. 83099. 84115. 85118. 86691. und 87669. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 24. Mai 1828.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 23. Mai. Von dem Senat in Hamburg ist der dortigen Commerz-Deputation angezeigt worden: daß von dem k. niederländ. Consul in Tripolis die amtliche Mittheilung gemacht sey, der Bey von Tripolis beabsichtige im Sommer dieses Jahres wider die Hamburgischen Schiffe zwei Corsaren auszurüsten, welche in der Gegend der Berlingas (an der Küste Portugals) kreuzen sollten.

In Kopenhagen wurde kürzlich ein junger Mensch aus einer ansehnlichen Familie der Neger von Guinea getauft. Er erhielt den Namen seines Wohlthäters, des Königs, Frederik, und am Tage nach der Taufe von Sr. Majestät eine schöne goldene Repetiruhr als Geschenk. Der junge, dabei auch gebildete Mann, wird in sein Vaterland zurückkehren.

Vom Main, den 23. Mai. Am 18. d. wurde in Düsseldorf der zweite rheinische Provinzial-Landtag durch den königl. Commissarius, Staatsminister von Ingersleben, feierlich eröffnet. Nachmittags war in einem Gasthofe ein großes Diner von 110 Gedecken, welches der Herr Commissarius den Ständen und andern Personen von Range gab.

Ihro k. H., die Gemahlin Sr. k. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen, ist nebst h. Familie und Gefolge am 18. Mai von Hessen-Homburg in Mainz angekommen und im Palais abgestiegen. — Se. k. H. der Herzog von Lucca, Carl Ludwig von Bourbon, Infant von Spanien, ist mit Familie und zahlreichem Gefolge in Frankfurt eingetroffen.

Ihro kaiserl. Hoh. die Frau Erzherzogin Maria von Oesterreich, Gemahlin des Erzherzogs Joseph, Palatinus von Ungarn, nebst ihrem Sohne, dem Erzherzog Alexander, und ihrer Frau Schwester, J. H. der Erbprinzessin von Sachsen-Altenburg, Letztere mit ihrem durchl. Gemahl und drei Prinzessinnen Töchtern, Marie, Therese und Elisabeth, sind zu einem Besuche bei der königl. würtemb. Familie in Stuttgart angelangt, und gedenken daselbst einige Wochen zu verweilen.

Am 16. Mai, Nachmittag, flog wieder eine Pulvermühle in der Nähe von München in die Luft, und drei Menschen liegen an den Folgen von heftigen Contusionen mehr oder minder gefährlich verwundet darnieder.

Oesterreich.

Wien, den 19. Mai. J. k. H. die Erzherzogin Elisabeth, Gemahlin Sr. k. H. des Erzherzogs Rainer, Vice-Königs des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, ist am 9. d. M., Morgens um 7 Uhr, von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Geschütz-Salven verkündigten den erfreuten Bewohnern der Hauptstadt dieses glückliche Ereigniß. Sowohl die hohe Wöchnerin, als der neugeborne Erzherzog, befinden sich so wohl, als es die Umstände gestatten.

Für die abgebrannte Kirche in dem Wallfahrtsorte Mariazell sind nicht weniger als etwa 10,850 Gulden, durch wohlthätige Beiträge, eingegangen. Kirche und Flecken haben zusammen über 50,000 Gulden erhalten.

Spanien.

Madrid, den 8. Mai. JJ. MM. werden Navarra und Biscaya besuchen, hierauf nach Burgos und San Yago (Galicien) sich begeben, und vermuthlich zum 10. August in Madrid eintreffen.

Der Infant Don Carlos und seine Gemahlin werden mit Bittschriften von Militairpersonen und Angestellten überhäuft, die ihre Gehalte oder eine sonstige Unterstützung dringend verlangen. — Die Prinzessin de Paula wird diesen Sommer eine Zusammenkunft mit ihrer Schwester, der Herzogin von Berry, haben, welche die Seebäder von Bearritz (bei Bayonne) besuchen wird.

Hr. Vestris, der Urenkel des berühmten Vestris, ist an dem hiesigen Theater del principe engagirt.

In Dennia (Valencia) hat man fünf bewegliche Colonnen zur Verfolgung des Raubgesindels gebildet. Fast alle Heerstraßen sind voller Räuber.

Nach einer übermäßigen Hitze ist es hier sehr kalt kalt geworden, und das Thermometer sank von 23 Gr. fast auf einmal auf 6 Grad. An Regen ist Mangel,

dafür haben wir einen trockenen kalten Wind, der die Felder ausdörrt. Die Aussichten auf die Erndte sind nicht gut. Im Süden sind Krankheiten ausgebrochen. Selbst in der Hauptstadt sind in den von den ärmeren Klassen bewohnten Stadtvierteln oft in einem Hause kurz hinter einander 4 Menschen hingerafft worden. Uebrigens herrscht hier, wie in den Provinzen, die vollkommenste Ruhe; man spricht weder von Carlisten noch von Apostolischen, weder von Negros noch von Blancos. Die Verfolgungen haben aufgehört; es scheint ein Geist der Mäßigung eingetreten zu seyn, vielleicht eine Wirkung der neuen franz. Administration.

Es heißt, daß in Aragon, nach der Abreise des Königs aus Saragossa, viele Verhaftungen statt finden werden.

Portugal.

Lissabon, den 3. Mai. Seit drei Tagen befindet sich der Regent in dem Lustschloß Alfeizeras, jenseits des Tajo, wo er in Gesellschaft der Infantinnen dem Vergnügen der Jagd und des Fischfangs obliegt.

Gestern war im Palaste Ajuda eine große Sitzung des Staatsraths, in welcher, dem Vernehmen nach, der Tag der Proklamirung Don Miguel's festgesetzt worden ist; wie man glaubt, ist der 13. d. M. dazu erlesen, als der Jahrestag der Verweisung des Infanten.

Die Engländer haben vorgestern endlich die Anker gelichtet; nur eine Fregatte und eine Corvette sind zurückgeblieben. Die Portugiesen haben die Abfahrt durch zahlreiche Salven gefeiert.

Da die Unterzeichnungen der Adelichen zu einer Adresse an den Regenten nicht so zahlreich, als es gewünscht wird, eingehen, so ward eine Adelsversammlung beim Herzog v. Cadaval gehalten, wo es aber starke Debatten setzte. Der Graf v. Linhares und Hr. v. Mello-Breyner sprachen am nachdrücklichsten, und Ersterer erklärte, er wolle lieber seine Güter und Würden verlieren, als gegen Don Pedro eidbrüchig, und durch Billigung der, von Don Miguel projektirten absoluten Gewalt, ein Verräther gegen sein Vaterland werden. „Ich weiß sehr wohl, sagte Hr. v. Mello-Breyner, daß ich mich schwerer Verfolgung Preis gebe, aber sollte ich auch dem Henker überliefert werden, so würde ich nie einem Akt beipflichten, den mein Gewissen mißbilligt, und welcher der Wohlfahrt meines Vaterlandes entgegen ist." Andere Adeliche sprachen im gleichen Sinne, und ihr Beispiel hat viele Muthlose wieder aufgerichtet.

Die an dem Morde der Professoren zu Coimbra Antheil habenden Studenten sind unter Eskorte hier eingebracht worden. Ihr Prozeß soll hier geführt werden.

Hr. Durand de Mareuil, französischer Gesandter, ist gestern hier angelangt, und hat bereits heute mit den Vertretern der fremden Mächte eine Zusammenkunft gehabt. Es scheint ganz bestimmt beschlossen zu seyn, daß die Gesandten Spaniens, Englands, Oesterreichs und Frankreichs unverzüglich Portugal verlassen werden, falls D. Miguel sich zum absoluten Könige erklären würde.

Die Municipalität von Porto hat am 29. v. M., Abends, Don Miguel zum Könige ausgerufen; die Besatzung dieser Stadt aber, so wie auch die Besatzung von Braga, haben sich zu Gunsten Don Pedro's erklärt. Diese Besatzungen, welche aus 3000 Mann bestehen, sind fest entschlossen, D. Pedro's Rechte aufrecht zu erhalten. Don Miguel und seine Anhänger haben bisher nicht gewagt, irgend eine Maaßregel gegen die ihnen widerstrebenden Truppen zu treffen.

Die Kaffeewirthe rc. haben Befehl erhalten, ihren Kunden alles Politisiren zu untersagen.

Der Streit in dem Kaffeehause (s. d. vor. Nr. d. Z.) entstand durch einen Wortwechsel zwischen einem Priester und einem jungen Advokaten. Bei dieser Gelegenheit wurden 17 Personen verhaftet.

Aus Braga meldet man, zwei getreue Regimenter, die man in einer Kirche habe überfallen wollen, wären unter dem Ruf: „Es lebe Don Pedro!" aus der Stadt gegangen.

Don Miguel soll schon vor einiger Zeit seinem Bruder geschildert haben, wie es hier zugehe, und daß er ihn, als des allgemeinen Bestens halber, ersuche, auf die Krone von Portugal zu verzichten.

Frankreich.

Paris, den 19. Mai. Heute früh halb 8 Uhr sind der König und der Dauphin, und eine halbe Stunde darauf die Dauphine, nach Compiegne, und etwas später die Herzogin von Berry nach Rosny abgereiset. Mittags 1 Uhr verließ der Herzog von Bordeaux das Schloß der Tuilerien, und bezog den Sommeraufenthalt zu St. Cloud.

Zu Marseille ist am 11. d. Abends Nachricht aus Toulon eingegangen, der zufolge der Friedensschluß zwischen Frankreich und der Regierung von Algier wirklich erfolgt seyn soll. Briefen aus Toulon vom 9. d. zufolge, waren die Fregatte la Cigogne, die als Parlamentair nach Algier gesandt worden, und die Fregatte la Flore, eines der vor Algier kreuzenden Schiffe, zu Toulon eingelaufen; letzteres Schiff überbrachte eine sehr wichtige Depesche des Dey und durfte, den erhaltenen Instruktionen nach, die Anker auswerfen. — Alle diese Umstände machen die Nachricht von einer Uebereinkunft mit der Regierung von Algier glaubwürdig.

Am 9ten d. ist der Admiral Roussin, am Bord des Jean Bart von 74 Kanonen, nebst 2 Fregatten, von Brest abgesegelt. Er sollte sich eigentlich nach dem stillen Meere begeben: allein nach dem Empfange zufriedenstellender Erklärungen aus Rio de Janeiro, soll die Bestimmung dieses Geschwaders jetzt verändert worden seyn. — In Brest werden gegenwärtig 3 Linienschiffe von 74 Kanonen, drei Fregatten vom ersten und drei vom zweiten Range ausgerüstet.

Der Kaiser Don Pedro hat sein Entsagungsdekret durch eine auf dem Linienschiffe Don Juan VI. eingeschiffte Commission nach Portugal geschickt, welche den Auftrag hat, dieses Dekret dem Infanten zu übergeben, und ihm des Kaisers Absichten zu erklären. Am 6. Mai war dieses Schiff noch nicht im Angesicht des Tajo. (Der Moniteur beobachtet bis jetzt tiefes Schweigen, so daß die Sache bezweifelt wird.)

Aus einer Untersuchung der städtischen Behörde, hat es sich ergeben, daß in dem Jesuitenkloster zu Montrouge jetzt 25 Mitglieder dieses Ordens wohnen (vor Kurzem über 200), und daß ihre Congregation nach einer mündlichen Erlaubniß des Erzbischofs von Paris geduldet ist.

Großbritannien.

London, den 17. Mai. Die Gesundheit des Herzogs von Sussex bessert sich.

Man vermuthet hier, daß die schwedischen Kriegsschiffe bestimmt sind, im mittelländischen Meere vereinigt mit der russischen Flotte zu agiren; so viel ist gewiß, daß zwischen Rußland und Schweden höchst wichtige Unterhandlungen gepflogen werden.

Die Times geben zu verstehen, daß die (vom Courier gemeldete) Auflösung der französischen Expedition in Toulon, auf Andringen Englands statt gefunden habe. Dagegen werde ein Antrag an die französischen Kammern kommen, Griechenland eine Subsidie von 8 Millionen Francs zu bewilligen.

Ein Schreiben aus Malta vom 25. März meldet, daß der Pascha von Aegypten ansehnliche Vertheidigungs-Anstalten getroffen, und zwei Batterien am Eingange des Hafens hat errichten lassen. Sein Benehmen gegen die Engländer war fortwährend freundschaftlich. In Alexandrien befanden sich am 5. April zwei Fregatten und eine französ. Kriegsbrigg. Vier engl. Kriegsschiffe waren am 1. von dort abgesegelt. Es hieß, daß der Pascha Anstalten treffe, neue Verstärkungen nach Morea abzusenden.

Die meisten englischen Blätter äußern sich billigend über die russische Kriegserklärung, die, wie der Courier sagt, in einem zugleich festen und gemäßigten Tone abgefaßt ist. In den New-Times heißt es: „Sollte man wohl glauben, daß alle Streitkräfte, die der Sultan zur Vertheidigung seines Reichs in Europa und zur Bewachung seiner Hauptstadt aufgebracht hat, wie man aus guter Quelle meldet, sich nur auf 40,000 Mann Infanterie und 30,000 Mann irregulairer Kavallerie belaufen? Mit solchen Streitkräften könnte er kaum eine einzige Schlacht wagen. Zwar hat er einen Aufruf an seine Nation erlassen; wird sie ihm aber wohl Gehör geben? Schon längst sind die verweichlichten Osmanen für religiösen Enthusiasmus nicht mehr empfänglich. Die an der Grenze von Europa wohnenden haben die Energie der Barbaren verloren; die Civilisation hat sie den Werth des Eigenthums kennen gelehrt, und wenn man ihnen befiehlt, Alles was sie besitzen zu Ehren ihres Propheten zu opfern, so wollen sie erst wissen, ob der Monarch, der ihnen solche Opfer zumuthet, ihnen auch eine Entschädigung anbieten kann. Sie erblicken in dem Betragen des jetzigen Sultans nichts, was ihnen die geringste Bürgschaft bietet; sie sehen die Gefahr, ohne Hülfsmittel, sie abzuwenden; sie sehen die Halsstarrigkeit ohne wirkliche Macht, und anstatt einem Aufruf zu gehorchen, dessen Resultat ihr gänzlicher Untergang wäre, sind sie im Allgemeinen geneigt, sich lieber zu unterwerfen, als ihre Existenz und ihr Vermögen zu opfern, um einem Despoten zu gehorchen, der nicht einmal die Macht sie zu schützen hat. Der Gedanke eines Volksaufstandes gegen die Russen ist abgeschmackt; die Russen werden auf keinen andern Widerstand stoßen, als von Seiten des schwachen Heeres, von welchem wir oben sprachen; eines Heeres, das nicht blos schwach an Zahl ist, sondern auch noch durch Eifersucht zwischen den europäisch-disciplinirten Truppen und den aus Asien gekommenen Horden geschwächt wird. Das einzig mögliche Ergebniß eines solchen Zustandes der Dinge ist, daß die Russen ohne Aufenthalt nach Konstantinopel vordringen werden, und der Kaiser Nikolaus erst vom Serail aus von Frieden sprechen wird."

Rußland.

St. Petersburg, den 17. Mai. Der Kaiser ist am 10. in Mohilew eingetroffen und im Hotel des Feldmarschalls Grafen von Sacken abgestiegen, und nachdem er mehrere Militair-Etablissements daselbst in Augenschein genommen, am folgenden Abend um 9 Uhr über Schitomir weiter gereiset.

„Zur Bewahrung des Andenkens an die glänzende Tapferkeit der russ. Flotte in der Schlacht von Navarin" hat Se. Maj. der Kaiser dem Marineminister die Verordnung zukommen lassen, die türk. Flagge, welche dem Schiffe Alexander-Newski als Siegeszeichen in die Hände fiel, im Saale des Marine-Cadettencorps aufzuhängen. Der Anblick dieser Flagge solle als Erinnerung an den Triumph der siebenten Linien-Equipage, in den jungen Zöglingen dieser Anstalt, die sich dem Seedienste widmen, den Wunsch erwecken, nach ähnlichen Heldenthaten zu ringen, wie auf jenem Kampfplatze vollbracht wurden. — Der Flügeladjutant Sr. Majestät, Marq. v. Traversay, hat bereits die Georgienflagge und Wimpel, welche der Kaiser dem Asow und der zwölften Linien-Equipage des baltischen Meeres, als Erinnerung an die denkwürdige Schlacht von Navarin verliehen hatte, nach Malta überbracht. Am 6. April, als am ersten Ostertage a. St., wurden die Flagge und der Wimpel, unter Freudenruf und dem Donner der Kanonen und dem Schmettern der Instrumente, aufgezogen.

Aus Tiflis meldet ein Schreiben vom 23. April.

Das zusammengezogene Leibgarde=Regiment, befehligt von dem Obrist Schipow 2ten, das während des glorreichen Feldzuges in Persien sich so musterhaft ausgezeichnet hat, rückte heute in Grusiens Hauptstadt mit der, von der persischen Regierung erhaltenen Goldkasse ein. Außerordentlich war die Freude der Grusier, als sie innerhalb der Mauern von Tiflis die Schätze wieder erblickten, welche ihnen durch Aga Mahomet Chan geraubt worden waren, diesen Wütherich, dessen grausames Verfahren noch frisch im Gedächtniß aller Bewohner Grusiens lebt. Die erwähnten Truppen der kaiserl. Garde gewährten einen bewunderungswürdigen Anblick. Nach dem Feldzuge eines ganzen Jahres, den sie, unlängst aus dem Norden angelangt, unter unzähligen Mühseligkeiten bestanden, zeichnen sie sich durch die glänzendste Ordnung und ein rüstiges, gesundes Ansehen aus. Die 26 Wagen, mit Golde beladen und mit persischen Teppichen bedeckt, zogen zwischen beiden Bataillonen. Unzählige Menschen erfüllten die platten Dächer der Häuser von der Barriere an bis zum Markte, und ein lautes Hurrah übertönte die Feldmusik der Truppen. Der greise Metropolit Jonas, Exarch von Grusien, erwartete auf dem Marktplatze, im vollen Ornate, mit den Heiligenbildern und Kirchenfahnen, die Sieger mit der Osterhymne.

Die Einführung der Münze aus Platina, welche man weiße Dukaten nennen könnte, macht Epoche. Die Schwierigkeit, dieses Metall in größerer Masse abzusetzen, giebt den Hauptgrund zu einem Versuch, es als Münzen zu benutzen. Es ist zu erwarten, daß diese Münze allmählig in Europa Liebhaber finden wird, und deshalb ist sie blos als Handelsmünze konstituirt. Der russ. Nationalreichthum erhält dadurch einen einen nicht unbedeutenden Zuwachs; die Regierung selbst aber erwartet keinen beträchtlichen Gewinn, da bis jetzt ihre Platinawäschen nicht sehr wichtig sind. Die neue Münze kommt deshalb als Geldquelle in keinen Betracht.

Zu Reval wurde am 27. März die Subscription zu der, von dem Hrn. Baron v. Ungern=Sternberg anzulegenden Tuchfabrik eröffnet, und am 16. April Abends waren schon 240,000 Rubel subscribirt, die Hälfte der bis zum 15. Sept. erwarteten Summe.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 10. Mai. Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 25. April enthält Folgendes: Die Türken sind im Allgemeinen über die politische Lage Europa's wenig unterrichtet, und schmeicheln sich, wenige Ausnahmen abgerechnet, mit sanguinischen Hoffnungen. Die Wenigen, welche durch Erfahrungen, ohne Vorurtheile sehen, fürchten das Aergste, und scheinen muthlos. Hussein=Pascha gehört unter diese Letzteren. Er ist ein gewandter Mann, sieht nur zu deutlich die Gebrechen seiner Nation, und kennt die Vortheile, welche eine vorgerückte Kultur den europäischen Völkern über das seinige gewährt. Er ist überzeugt, daß ihre Kriegskunst und Disciplin, welche den Türken mangeln, zum Siege führen müssen, und daß der Kampf zwischen Rußland und der Pforte mit zu ungleichen Kräften geführt wird, als daß nicht letztere unterliegen müßte. Auch soll er sich geweigert haben, das Kommando zu übernehmen, bis nicht die Armee auf einen respektablen Fuß gebracht sey, und ihm drei Commissarien beigegeben würden, die das Vertrauen des Großherrn besäßen, und sein Betragen kontrolliren könnten. Der Reis=Effendi, welcher auch unter die aufgeklärteren Männer gezählt werden kann, und mit Aengstlichkeit in die Zukunft sieht, ist dennoch dem Willen des Großherrn zu unterwürfig, um nur einen Augenblick sich anders als sein Herr äußern zu wollen. Er erkundigte sich öfters über die Ankunft der drei Botschafter zu Korfu, und schien mit vielem Mißbehagen zu vernehmen, daß sie noch nicht erfolgt ist, woraus zu schließen wäre, daß die Pforte jetzt bereit sey, in die Beschlüsse der drei Mächte zu willigen. Der Seraskier=Pascha hat dem Sultan in dem Rosengarten (Ramisch=Ziflik) ein großes Mittagsmahl gegeben, und später den regulairen Truppen ein Fest veranstaltet, dessen Kosten man auf 600,000 Piaster berechnet. — Die Pforte hat die hiesigen servischen Deputirten zu sich rufen lassen, und ihnen angedeutet, daß sie ihre Landsleute unverzüglich schriftlich auffordern möchten, alle Waffen an den Pascha von Belgrad abzuliefern; die Pforte könne unter den gegenwärtigen Umständen nicht mit Gleichgültigkeit eine ihr unterworfene Nation, deren Gesinnungen zweifelhaft seyen, bewaffnet sehen. Sie machte den Fürsten Milosch, wie die Deputirten, für die Vollziehung ihrer Befehle verantwortlich, versprach aber dagegen bei Ausbruch des Krieges mit Rußland keine Truppen nach Servien zu schicken.

Die Admirale der vereinigten Eskadern im mittelländischen Meere haben das Begehren der Pforte, welche sie bei der Friedens=Sendung der drei griechischen Bischöfe nach Griechenland aufgefordert hatte, ihre Vermittelung eintreten zu lassen, damit die Griechen sich in das Amnestie=Dekret fügten, abgelehnt. Der Admiral de Rigny soll geäußert haben, daß sie keine Vollmacht hätten, den Wunsch der Pforte zu erfüllen, und daß er der Pforte nur rathen könne, sich so schnell als möglich in die Stipulationen des Traktates vom 6. Juli zu fügen, und die Vermittelung der Mächte anzunehmen; dieses sey das einzige Rettungsmittel für die Pforte in ihrer jetzigen kritischen Lage, je länger sie gegen diesen wohlgemeinten Rath taub bliebe, desto größer würden die Opfer werden, die jeder Aufschub mit sich bringe.

Ein engl. Courier, welcher von London am 22. v. M. zu Corfu eintraf, hat dem Lord Ober=Commissair wichtige Depeschen überbracht. Der Graf Guilleminot,

welcher sich zu Corfu befindet, scheint durch Sir Fred. Adams vom Inhalte dieser Depeschen unterrichtet zu seyn; noch an demselben Tage gingen ein engl. Kutter und eine franz. Fregatte unter Segel, und steuerten nach Süden. Die türk. Befehlshaber auf dem Festlande sind mit Ausbesserung ihrer festen Plätze beschäftigt. Mehrere Hunderte von Arbeitern werden zu Janina, Larissa, Zeituni, Arta und Prevesa zu Herstellung der Gräben und Wälle verwendet. Reschid-Pascha macht in diesem Augenblick eine Inspektionsreise, um sich von dem Zustande jener Festungen durch den Augenschein zu überzeugen. — Der Admiral Graf Heyden hat ein, von einem neapolitanischen Maler verfertigtes Gemälde, die Seeschlacht von Navarin, nach Petersburg geschickt.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

In einem Schreiben aus Wien vom 16. Mai heißt es unter Anderm: „Die russ. Kavallerie verfolgte die Türken, als sie Gallaz verließen, auf dem Fuße. Man besorgte, daß die Letzteren auf ihrem Rückzuge Alles verheeren würden, um dem ihnen folgenden Feinde die Subsistenz zu erschweren. Die Stadt Gallaz, welche den Stapelplatz für die Moldau und Wallachei, sowohl für die Einfuhr aus dem schwarzen Meere, als für die Ausfuhr ihrer rohen Produkte zur Consumtion von Konstantinopel bildet, und einen guten Flußhafen besitzt, bietet der russischen Armee, sowohl in Hinsicht auf Subsistenz als auf Strategie, viele Vortheile dar, und dürfte ein Uebergangspunkt über die Donau werden, oder wenigstens den weiter unten gelegenen bei Ismail vortheilhaft flankiren. Der Gen. Lieut. Kreutz kommandirt die russ. Avantgarde."

Die russische Armee in Georgien soll die asiatischen Besitzungen der Türken angreifen, und sich in den Besitz von Poti und Anapa (s. d. vor. Nr. d. Z.) setzen. Diese beiden Orte liegen in dem türkischen Antheile von Georgien, welcher die Provinzen: Sa-Atabego in Osten, und Guriel in Westen am Meere enthält. Beide Orte werden von den Gebirgen des Kaukasus durchzogen; die Abdachung theils zum schwarzen Meere mit dem Flusse Fachs (Phasis), theils zum kaspischen Meere mit dem Kur. Poti ist eine kleine Festung und Seestadt am Fachs; Anapa ist ebenfalls eine Festung in dem Theile des Landes, welchen die Awchasier bewohnen. — Die russ. Armee in Georgien würde freilich einen nähern Weg durch Siwas nehmen können, um nach Konstantinopel vorzudringen, doch mag das Land wahrscheinlich unübersteigliche Hindernisse darbieten. Von Poti und Anapa geht es alsdann über das schwarze Meer nach Konstantinopel.

Neueste Nachrichten.

Smyrna, den 14. April. Die drei dem Londoner Traktat vom 6. Juli beigetretenen Mächte wollen ihre Botschafter in Corfu versammeln, um über die griechischen Angelegenheiten mit der Pforte zu unterhandeln, und ihr ein Ultimatum zuzusenden, wodurch ein neuer Termin zur Annahme der Intervention festgesetzt und nach dessen fruchtlosem Verlauf die Pforte mit Zwangsmaaßregeln von Seiten der Mächte bedroht werden soll. Zu diesem Ende sollen englische und französische Truppen nach Morea übergeschifft, und die kombinirten Eskadern verstärkt werden. — Die Verfolgungen der Armenier dauern fort. Man hat die Geistlichen von ihren Glaubensgenossen getrennt und ganze Gemeinden ihrer Seelenhirten beraubt. Auf die ernstlichsten Vorstellungen des österreichschen Internuncius ist keine befriedigende Antwort erfolgt. Der Pascha hatte die russischen Unterthanen, welche sich hier noch aufhalten, aufgefordert, sich als Rajas zu erkennen. Sie wendeten sich, wegen Ablehnung dieser Zumuthung, an den niederländischen Gesandten zu Konstantinopel; worauf die Pforte durch ein Rescript antwortete, welches den Behörden zu Smyrna auf das Strengste anbefahl, Niemand in seinem Geschäft zu stören, oder ihm den Stand eines Rajas aufzudringen, indem es nie die Absicht der Pforte gewesen sey, fremde Unterthanen zu beunruhigen.

Jonische Inseln, den 26. April. Die verbündeten Eskadern blokiren die Häfen von Modon und Navarin auf das Strengste. Französische Kriegsschiffe zwangen ägyptische Fahrzeuge, welche Mehl geladen hatten und in Modon einlaufen wollten, nach Suda zurückzukehren. Ein Schiff mit Mehl und Zwieback nahmen griechische Kreuzer und führten es nach Aegina. Durch diesen Mangel an Lebensmitteln sind im arabischen Lager bösartige Fieber entstanden, welchen die große Anzahl der daran Sterbenden, das Ansehen einer pestartigen Krankheit giebt. Ibrahim Pascha soll über das Verfahren der europäischen Admirale sehr erzürnt seyn, und geschworen haben, bittere Rache in Morea zu nehmen, wofern man ihm die aus Aegypten geschickten Lebensmittel nicht abliefern lasse. Er soll nur für 6 Wochen Lebensmittel in Modon und Navarin haben, und wie man sagt, würde er gern nach Aegypten zurückkehren, wenn nicht der bestimmteste Befehl der Pforte vorhanden wäre, Morea nicht zu räumen. Man hofft, daß die europäischen Admirale suchen werden, die als Sklaven zur Ueberfahrt nach Aegypten eingeschifften griechischen Frauen und Kinder zu befreien. Zur Ehre der österreichschen Marine muß man bemerken, daß sie bemüht ist, diesem abscheulichen Kriegsgebrauche Hindernisse in den Weg zu legen. Der Kommandant des Veneto wechselte 600 griechische Sklaven gegen Araber aus. Der russische Admiral Heyden, der im Einverständniß mit den englischen und französischen Eskadern handelt, hat auf Befehl seiner Regierung bekannt machen lassen, daß in dem gegenwärtigen Kriege zwischen Rußland und der Pforte, die neutrale Flagge respektirt werden würde, doch dürften auf

neutralen Schiffen den Türken keine Kriegsbedürfnisse (sogenannte Kriegs-Contrebande) zugeführt werden.

Konstantinopel, den 25. April. Es herrscht hier fortwährend Ruhe, aber auch in mancher Hinsicht Aengstlichkeit. Seit einigen Tagen verbreitet sich das unwahrscheinliche Gerücht von einem nahe bevorstehenden Bombardement durch engl., ruff. und franz. Schiffe, welches zwar nicht vom Divan, wohl aber vom Volke geglaubt wird. Das Erscheinen mehrerer ruff. Kriegsschiffe beim nördl. Eingange des Bosphorus, scheint die Veranlassung dazu gegeben zu haben. Unterdessen schicken sich die noch zurückgebliebenen Familien des russ., franz. und engl. Gesandtschafts-Personals zur Abreise an, da sie, so wie die Familien der Consuln in Smyrna, Warnungen erhielten, für ihre Sicherheit zu sorgen.

Konstantinopel, den 30. April. Man ist hier stündlich in Erwartung des russ. Kriegsmanifestes und der Nachricht von dem Einrücken der russ. Truppen in die Fürstenthümer. Darauf scheint die hiesige Regierung zu warten, um endlich auch ihrerseits zu ernsthaften Anstalten zur Vertheidigung gegen einen Angriff zu schreiten, an den sie, so drohend auch die Aspekten seyn mochten, noch immer nicht recht glauben wollte. — Wie es heißt, sollen in der letzten Zeit, durch Vermittelung des k. niederländ. Gesandten, der Pforte neue Anträge von Seiten der französ. Regierung zur Beendigung der griechischen Angelegenheiten zugekommen, aber von dem Reis-Effendi, da der Traktat vom 6. Juli v. J. dabei zum Grunde gelegt wurde, unbedingt verworfen worden seyn.

Buchareft, den 8. Mai. Wir erwarten nun täglich die Russen. Der Hospodar schickt sich mit seiner ganzen Familie zur Abreise nach Konstantinopel an. Das österreichische Consulat begiebt sich nach Hermanstadt, und hat seine Funktionen schon eingestellt. Die letzten Reisenden, welche aus Konstantinopel kamen, versichern, daß von einer großen türkischen Armee an der Donau keine Rede seyn könne. Das Ganze bestehe vielleicht aus 40,000 Mann.

Jassy, den 9. Mai. Wie man vernimmt, ist am 7. Mai auch die große russische Armee in mehreren Corps bei Reni und Ismail über den untern Pruth und die Donau gegangen. Gleichzeitig ist die russische Flotte, mit 12,000 Mann am Bord, an der Mündung der Donau erschienen, ihren Lauf nach Varna richtend. Man glaubt, daß sie dort ihre Truppen ausschiffen und sonach eine Diversion ausführen wird, die alle Türken an der untern Donau zum schleunigen Rückzuge zwingt.

Von der polnischen Grenze, den 13. Mai. Glaubwürdigen Angaben zufolge, befinden sich in der ersten Schlachtlinie der ersten großen russ. Operations-Armee 25,000 Donische Kosaken, welche bekanntlich den Kern dieser Waffengattung bilden. — Nach Privatbriefen aus St. Petersburg sollten daselbst bald nach dem Abmarsche der kaiserl. Garden 19 Linienregimenter, aus den inneren Theilen des Reichs kommend, einrücken. Allein auch diese Corps werden nicht in der Hauptstadt verweilen, sondern sich nach einigen Rasttagen auf den Marsch zur Armee des Südens begeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Wie sehr Preußen die Neutralität in dem russisch-türkischen Kampfe zu beobachten willens ist, beweiset ein Tagsbefehl, der an die Armee erlassen worden. Es werden die Offiziere der Armee aufgefordert, nicht um Urlaub und um Erlaubniß, in der russischen Armee als Volontaire zu dienen, anzuhalten, da ihnen solches auf keine Weise gewährt werden würde. Seine Maj. der König hat seinem eigenen Sohne dem Prinzen Wilhelm die Bitte, den Kaiser seinen Schwager auf diesem Feldzuge begleiten zu dürfen, nicht gestattet. — Freitag den 30. Mai wird im hiesigen Opernhause zum Besten der Abgebrannten in Tempelhof gegeben: Alcidor, Zauber-Oper in 3 Abtheilungen 2c.

Hr. v. Ribeaupierre soll Florenz verlassen und sich nach Corfu begeben haben.

Oeffentlicher Dank. Allen den edlen Bewohnern von Liegnitz und der Umgegend, welche bei der auf meinem Gute ausgebrochenen Feuersbrunst sich durch Ihre thätige Hülfe, sowohl beim Löschen, als beim Retten meines Eigenthums, während meiner Abwesenheit so thätig bewiesen haben, halte ich mich verpflichtet, hiermit meinen herzlichsten Dank öffentlich abzustatten, indem ich den Wunsch zufüge, daß die Vorsehung Sie vor ähnlichem Unglück bewahren wolle.

Schubert, Gutsbesitzer bei Liegnitz,
den 30. Mai 1828.

Bekanntmachungen.

Kirchliche Anzeige. Der evangelisch-reformirte Prediger Herr Venatier wird Freitag den 6. Juni früh um 10 Uhr das heilige Abendmahl in hiesiger Stadt für die evangelisch-reformirten Glaubensgenossen halten, wovon wir das Publikum hiermit in Kenntniß setzen. Liegnitz, den 26. Mai 1828.

Der Magistrat.

Edictal-Citation. Nachdem über die Kaufgelder der zu Kroitsch sub Nro. 69. belegenen Carl Gottlob Beckerschen Wassermühle auf Antrag der Gläubiger per decretum vom heutigen Tage der Kaufgelder-Liquidations-Prozeß eröffnet worden, fordern wir alle etwanige unbekannte Gläubiger hiermit auf, sich in dem zur Liquidation und Verification ihrer Forderung auf den 25. August c. Vormittags um 11 Uhr vor unterzeichnetem Gerichts-Amte anberaumten Termine auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Kroitsch entweder in Person, oder durch mit hinlänglicher Infor-

mation und gesetzlicher Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von denen die Herren Feige, Wenzel und Roeszler vorgeschlagen werden, einzufinden und ihre Ansprüche gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird.

Liegnitz, den 20. Mai 1828.

Das Gerichts-Amt von Kroitsch.

Königl. Schlesische Stamm-Schäferey.

Auf den Grund hoher Ministerial-Verfügungen findet ein Verkauf zu entäußernder Widder in diesem Jahre aus freier Hand, sowohl hieselbst, als auch, zur mehreren Bequemlichkeit des Publikums, in Breslau zur Wollmarkts-Zeit, statt.

Die Thiere können täglich hier, und vom 1. Juni an auch zu Breslau im Gasthofe zum Römischen Kaiser, nahe dem Ohlauer Thore, in der Wolle besehen werden; sie sind durch Nummern bezeichnet, und die fixirten Preise in den Hörnern eingebrannt. Probekarten, und Listen über Qualifikation jedes Thieres, können vor und nach der Besichtigung eingesehen werden; auch liegen erstere von jetzt an zu Breslau im Gasthofe zum Rautenkranz (Ohlauer Straße) zur Ansicht bereit.

Panten, den 7. Mai 1828. Thaer.

Eine neue Sorte Rauchtabak.

Krug und Hertzog empfehlen eine leichte und gute Sorte holländischen Rauchtabak, das Pfund Sieben Silbergroschen, in ein Viertel-, halben und ganzen Pfund-Paketen, mit der Etiquette:

„Minerva-Canaster.“

„Da diese Sorte Canaster, welche von uns stets „aus holländischen Blättern fabricirt wird, uns nur „einen höchst geringen Nutzen gewährt, „können wir auch beim Verkauf derselben den üb„lichen Rabatt nicht bewilligen — daher es aus„wärtigen Herren Kaufleuten nicht zu verargen, „wenn sie den Fabrikpreis, wegen Fracht und Un„kosten, um etwas erhöhen.“

Die Tabak-Fabrik
von Krug und Hertzog in Breslau,
Schmiedebrücke No. 59.

Vorstehende Sorte Tabak ist stets zu haben bei

Carl Seyberlich.

Liegnitz, den 24. Mai 1828.

Wohnungsveränderung. Einem hochzuverehrenden Publiko beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehro seit einigen Wochen bei dem Tischlermeister Herrn Wegner, Haynauer Gasse Nr. 138., im zweiten Stockwerk vorn heraus wohne.

Liegnitz, den 27. Mai 1828.

Malitzius, Maler.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den hiesigen Rathskeller in Pacht übernommen habe, und solchen Montag den 2. Juni antreten werde; weshalb ich um geneigten Besuch ganz gehorsamst bitte, indem mein Bestreben stets dahin gehen wird, durch gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung mich der Gewogenheit meiner geehrten Gäste zu versichern.

Liegnitz, den 30. Mai 1828.

August Mang, Rathskeller-Pächter.

Reisegelegenheit. Den 2. Juni geht eine sehr bequeme Reisegelegenheit nach Berlin.

Liegnitz, den 27. Mai 1828.

David John, auf der Mittelgasse.

Zu vermiethen ist in No. 437., Mittelgasse, die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, einer Alkove und Zubehör, und zu Michaelis zu beziehen.

Liegnitz, den 30. Mai 1928. Engewaldt.

Zu vermiethen. In No. 328., Burggasse, ist ein Wohnung, passend für einen Mehl- oder Viktualienhändler, diese Michaelis zu beziehen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 28. Mai 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	$97\frac{1}{3}$
dito	Kaiserl. dito	—	$96\frac{1}{3}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant . . .	—	$1\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations . .	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine .	$89\frac{1}{3}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	94	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{7}{8}$	$41\frac{7}{12}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{2}{3}$	—
	dito v. 500 Rt. . .	5	—
	Poseuer Pfandbriefe .	$97\frac{2}{3}$	—
	Disconto	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 30. Mai 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back Weizen	2	1	4	2	—	—	1	29	2
Roggen . .	1	29	4	1	28	4	1	27	4
Gerste . .	1	16	8	1	15	8	1	14	8
Hafer . .	1	6	8	1	5	8	1	4	8

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)